

Wildbienen ein Zuhause geben

Handhabung der Wildbienennisthilfe



**LEBENDIGE BALKONE UND GÄRTEN MIT
WILDBIENEN UND WILDBLUMEN**



BIODIVERSITÄT

Zeitpunkt

Wildbienen und Wespen fliegen etwa von März bis September. In der gesamten Zeit lohnt es sich, Nisthilfen anzubieten, da sie im gesamten Zeitraum besiedelt werden. Die grösste Chance einer Besiedlung ist von April bis Mai, wenn die Hauptflugzeit der roten und gehörnten Mauerbienen ist, da diese am einfachsten anzulocken sind. Im Juni kommen zahlreiche weitere Arten hinzu. Bis die Nisthilfe das erste Mal besiedelt ist, kann es einige Stunden oder aber auch über ein Jahr dauern.

Standort

Wildbienen lieben es warm und trocken. Daher sollten die Wildbienen – Nisthilfen immer südöstlich oder südwestlich exponiert aufgestellt, resp. aufgehängt werden. Ebenso muss darauf geachtet werden, dass die Nisthilfe trocken bleibt. Ist die Nisthilfe Nässe ausgesetzt, beginnt das Material zu faulen und die Wildbienen bleiben aus. Die Nisthilfen sollten mindestens 1 m über dem Boden angebracht werden. Um das Leben rund um Ihr Bienenhotel gut beobachten zu können, ist das Anbringen auf Augenhöhe ideal.

Pflege

Grundsätzlich bedarf das Bienenhotel wenig Pflege. Das Material muss erst ausgewechselt werden, wenn es schimmelig oder beschädigt ist. Auch Material, das von Pilzen oder Bakterien befallen ist, muss ausgewechselt werden. In diesem Fall macht es Sinn, das gesamte Material auszuwechseln. Das beste Material für die Wildbienen sind die Holunderstängel aufgrund des weichen Stängelmarks. Jedoch sollte man vorher sicherstellen, dass, sich keine Bienenlarven darin befinden.



Natürliche Feinde

Ein natürlicher Feind der Wildbienen ist der Bienenkäfer. Er frisst die Larven der Wildbienen. Hier gilt: „c'est la nature“ oder fressen und gefressen werden. Auch Vögel gehören zu den Feinden der Wildbienen. Da Wildbienen-Nisthilfen jedoch oft in der Nähe von Menschen aufgestellt werden, stellen Vögel in diesem Fall keine so grosse Bedrohung dar wie beispielsweise der schwindende Lebensraum durch Flurbereinigungen und Intensivnutzung von Wiesen, Feldern und Weiden.

Überwinterung

Man kann die Wildbienen-Nisthilfen auch im Winter draussen lassen, vorausgesetzt sie bleiben trocken. Diese Überwinterung hat den Vorteil, dass sehr frühe Wildbienenarten bereist einen Platz zu Nisten finden.





Wildbienen und Wildpflanzen

Viele Pflanzen, die von Wildbienen besucht werden, lassen sich in einfachen Balkonkistchen einsäen, z.B. Kornblumen, Ringelblumen, verschiedene Glockenblumen, Schafgarben oder die Zierpflanze Blaukissen (Aubrieta). Allerdings gilt zu beachten, dass keine handelsübliche Balkonblumenerde verwendet wird, sondern Gartenerde, die mit Zugabe von Sand abgemagert wird. Auch manche Küchenkräuter und Gemüse eignen sich hervorragend als Nahrungspflanzen für Bienen und Wespen. Besonders beliebt sind beispielsweise Garten-Salbei, Melisse, Ysop, Bohnenkraut, Oregano, Thymian, Küchenzwiebeln oder Fenchel.

Voraussetzung ist natürlich, dass man zumindest einige Pflanzen zum Blühen kommen lässt. Besonders gute Möglichkeiten bieten sich, wenn ein Garten zur Verfügung steht. Hier kann mit einheimischen Wildblumen oder Gartenbeeten mit Ruderalpflanzen (Witwenblumen, Flocken- und Glockenblumen, Hornklee, Wundklee, Steinklee, verschiedene Reseda-Arten, Königskerzen-Arten mit wolligen Stängeln) ein hervorragendes Nahrungsangebot geschaffen werden. Bei allen Blüten ist wichtig, dass es sich nicht um gefüllte Blumen handelt, da diese als Nektar- und Pollenpflanzen wertlos sind.

www.wildbienen.de
www.wildbiene.com
www.biogarten.ch
www.bioterra.ch

WWF Luzern

Brüggligasse 9
Postfach 7988
6000 Luzern 7

Tel: +41 (0)41 417 07 22

info@wwf-lu.ch
www.wwf-lu.ch
Spenden: PC 60-24755-2

Unser Ziel

Der WWF Luzern ist bestrebt, im Kanton Luzern den WWF Schweiz zu unterstützen, namentlich in dessen Bemühungen

- die Vielfalt der Natur weltweit in allen ihren Erscheinungsformen zu schützen,
- die nachhaltige Nutzung aller erneuerbaren natürlichen Ressourcen anzustreben und
- die Verschwendungen von Rohstoffen und die Umweltverschmutzung zu vermindern.

